

Freilich, er drohte an anderen Stellen in die Gräben einzubringen. Den Männern ging es hier und da an die Fingern. Auch sie lernten Schlange stehen. Freilich, es ist hierin alles in erträglichen Grenzen geblieben. Und das ist gut so, denn das starke Geschlecht ist nicht selten schwächer als das schwache, wenn von ihm das Opfer kleiner Lebensgewohnheiten gefordert wird.

Eine andere Presse drohte zu entstehen, als die Bezugsscheine kamen. Vielleicht waren im ersten Schreck legt die Frauen die Schwächeren. Sie erklärten etwa, sie hätten nun „nichts“ anzuziehen. Aber auch in diesem Punkt ist die Front gehalten. Man lernte vorjähriges diesjährig „aufzumachen“, alte Kleider zu waschen, so daß sie „besser noch als neu“ oder wenigstens „wie neu“ wurden. Und man sah fast neidisch hin, wenn man hier und dort schon eine zierliche Holzsohle auf dem Pflaster klappern hörte.

Wir haben wirklich noch keinen Schaden gestitten. Es war manches hart, aber wir sind hindurchgekommen. Keine Wirklichkeit, keine Tatsache ist imstande gewesen, unsere innere Front zu durchstoßen. Aber härter als die Tatsachen sind die Gedanken der Menschen. Hier liegt die Hauptgefahr der inneren Front. Wer kennt sie denn nicht, diese trüben kraft- und saftlosen Gedanken unserer Flammhüter und ihrer Bettern, der Hamsterer? Wie künstlicher Rebel dem Feind den Angriff erleichtert, so kommt auch dieser Rebel leicht dem Feinde zugute. Die Feinde werden unsere äußere Front nicht überwinden. Das ist schon heute sicher. Aber um zu siegen, wirklich zu siegen — dazu gehört auch, daß die innere Front standhält. Jeder helfe dazu an seinem Platz!

Da haben wir die nervös Ueberreizten, die ihre Tage in ewiger Furcht vor verborgenen Leiden, die ihrem lieben Ich drohen könnten, hinbringen. Sie können sich von nützlichen wie auch sehr unnützen Gegenständen ganze Warenlager zusammensuchen und werden doch von ihrer Angst nicht frei. Man könnte sie dem Arzt überlassen, dem sie zustehen, aber ihre Krankheit ist im höchsten Grade ansteckend. Ein Hamsterer steckt ein ganzes Haus in kurzer Zeit an. Darum bekämpfe man in sich und anderen diesen krankhaften Hang. Nicht nur, daß die Feuerung hierdurch gefährdet wird, macht dies Treiben gefährlich, sondern vor allem, daß Angst und Kleinmut die Seelen in ihren grauen Nebel hüllen.

Und dann die „ganz Klugen“, die, „denen niemand etwas vormacht“, die mit dem „Bettler im Generalstab“ oder den „Beziehungen im Auswärtigen Amt!“ Sie gehen gern im Kostüm des „nächsteren Realpolitikers“ einher, runzeln die Stirn, lächeln viel sagend und trübsel in kleinen oder großen Dosen ihren Seelen ihr entmannendes Gift ein. Ohne Ende schwitzen ihre Sätze durch alle Poren unseres Volkes: „An einen Sieg glaubt doch kein Vernünftiger mehr“, „Die Uebermacht ist zu groß“, „England ist unüberwindlich“, „Der Wahnsinn des Krieges“ und „Friede um jeden Preis“. Und so plätschern die weisen Sätze vorüber, monoton oder wie der Regen eines Herbsttages. Nichts Großes kann auf unserer Seite geschehen, ohne daß es bezweifelt oder verkleinert wird, und auch der geringste Erfolg des Feindes macht alle unsere Erfolge zunichte.

Hier ist der Punkt, wo die innere Front es am schwersten hat. Sie muß Einhalt tun dem selbstmörderischen Treiben, das das Beste in unserem Volk, den Mut, die Zuversicht zu der guten Sache und den Glauben an Gottes Hilfe, zerstört. Sie muß es immer wieder in die Herzen rufen, daß Unglaube und Hoffnungslosigkeit das Herz und den Willen lähmen. Und sie darf nicht müde werden, an die großen Tatsachen zu denken und zu Wasser während dieses Krieges zu erinnern und aufzurufen zu dem schlichten Glauben an den Gott, der die nicht verlassen wird, die an ihn glauben.

Trotz allem Ansturm hat unsere innere Front auch in diesem Punkt standgehalten. Das Jahr 1917 geht zu Ende, und die ersten Friedensläufe wehen ganz leise durch das Land. Blickt man auf unser Volk als Ganzes, so ist kein Zweifel, daß es immer noch an den Sieg glaubt, der uns sichern soll auf lange wider alle Feinde und uns eine frohe innere Entwicklung eröffnen soll. Wo aber solcher Glaube ist, da ist Kraft. Wie die äußere, so hat auch die innere Front ihre Pflicht getan.

### Die russischen Friedenswünsche.

Die russischen Friedensgesandten in Brest-Litovsk haben am 22. Dezember sechs Punkte als Grundlagen für die Friedensverhandlungen vorgeschlagen:

1. Es wird keine gewaltsame Angliederung von während des Krieges eroberten Gebieten zugelassen. Die Truppen in den besetzten Gebieten werden diese alsbald räumen.
2. Unverletzliche Wiederherstellung der politischen Unabhängigkeit der Völker.
3. Den verschiedenen Nationalitäten, die vor dem Kriege nicht politisch unabhängig waren, wird die Möglichkeit gewährt, die Frage ihrer Zugehörigkeit zu diesem oder jenem Staate frei zu bestimmen oder durch eine Abstimmung über die nationale Unabhängigkeit zu entscheiden. Die Volksabstimmung muß unter vollständiger Freiheit aller Einwohner des betreffenden Gebiete, darunter der geskizierten Auswanderer, vor sich gehen.
4. In Gebieten, die von verschiedenen Nationalitäten bewohnt werden, werden die Rechte der Minderheiten durch Sonderrechte gewährleistet werden, die nationale Unabhängigkeit der Kultur und autonome Verwaltung gewähren.
5. Kein kriegsführendes Land zahlt eine Kriegskontingenz. Was die Entschädigungen von Privatpersonen betrifft, so werden besondere Summen aufgebracht werden durch proportionale Zahlungen aller kriegsführenden Länder.

6. Die kolonialen Fragen werden gelöst werden, indem man dabei die Punkte eins bis vier verwendet. Man muß diese Punkte als das politische Glaubensbekenntnis der russischen Regierung auffassen, nicht als Forderungen, deren Erfüllung sie durchzusetzen hofft. Die Punkte 3 und 6, die für die nationalen Minderheiten in allen Ländern, also auch für die bei uns, das Recht verlangen, ihre Unabhängigkeit zu erklären, und das Gleiche für die Kolonien fordern, liegen selbstverständlich außerhalb jeder Erörterung. Nach der ganzen Anlage des Programms der Verhandlungen in Brest-Litovsk ist mit einer vielwöchigen Dauer des Friedenskongresses zu rechnen.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ schreibt über die Friedensausichten: „Neben den Hauptfragen müssen so viele Einzelheiten geordnet werden, daß die Verhandlungen sehr lange Zeit brauchen werden. Die vertragschließenden Teile haben jedoch die Absicht, aus dem Kriege möglichst bald herauszukommen.“

Die Ukraine verhandelt. Die Bolschewiki-Regierung sandte den Kommandanten von Petersburg Anotow nach Kiew, um mit der ukrainischen Rada Unterhandlungen über die Beilegung des Konfliktes zwischen Rada und Volkskommissaren anzuknüpfen.

Der englische „Manchester Guardian“ meldet aus Petersburg: „Der Konflikt mit der Ukraine hat nichts mit der Friedensfrage zu tun, da die Ukraine eben so sehr nach einem raschen demokratischen Frieden verlangt wie die Bolschewiki.“

Kornilow vollständig geschlagen. Die Abteilung Kornilow, die sich aus Todesbataillonen zusammensetzt, im ganzen 6000 Mann mit 200 Maschinengewehren, wurde vollständig geschlagen und weit ins Gouvernement Charkoff verjagt. Eine kaukasische Armee von ungefähr 100 000 Mann geht im Rücken Kaledins vor. Mehrere Gebirgsstämme haben sich ihr angeschlossen.

### Allgemeine Kriegsnachrichten.

Eine Weihnachtrede des Papstes. Am 1. Weihnachtstage hat der Papst vor den Kardinalen eine Rede gehalten, und seinem Schmerz Ausdruck gegeben, daß die Einladung zu Friedensverhandlungen ins Leere gefallen ist. Der Papst spricht dann seine Ueberzeugung aus, daß der gegenwärtige Jammer kein Ende nehmen wird, bevor die Menschen nicht zu Gott zurückkehren: „So wie die Auschwelfung einst ruchlose Städte in ein Meer von Feuer warf, so hat in unseren Tagen die Gottlosigkeit des öffentlichen Lebens die Welt in ein Meer von Blut getaucht. Aber über den Finsternissen, welche die Erde umhüllen, leuchtet das Licht des Glaubens noch hoch und ruhig. Rufen wir also den Söhnen unserer Zeit mit der Stimme der alten Propheten zu: Kehrt zurück zu dem Herrn nach Bethlechem! Der Friede, verkündet durch die Engel von Bethlechem, will weder Haß, noch Rache, noch Habguth, noch Blutbad. Das ist die Stimme der Milde und der Vergebung.“

U-Boote. Berlin, 24. Dez. Im Englischen Kanal und an der Ostküste Englands wurden durch unsere U-Boote letzten 23 000 Br.-Neg.-To. versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich zwei große Frachtdampfer, die im Kermel-Kanal trotz stärkster feindlicher Gegenwirkung vernichtet wurden, sowie ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen und Größe des Seehand-Dampfers „Norwegian“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Für die Kriegsgefangenen in Rußland. Durch Vermittlung der schwedischen Regierung sind große Mittel, zu denen auch der Kaiser erheblich beigetragen, flüssig gemacht worden, damit in diesem Winter die Leiden der Gefangenschaft für unsere Brüder und Söhne in Rußland gemildert werden.

### Des Kaisers Weihnachtsdank.

Alle Bemühungen der Begner umsonst. (W.Z.) Berlin, 24. Dezember. Unterstützt durch die gesamten Industrien Englands, Frankreichs und Amerikas, trotz monatelanger Vorbereitungen umfassendster Art, trotz allergrößten Munitionsaufwandes waren alle Bemühungen unserer Begner umsonst. Das zähe Durchhalten, die unerschütterliche Tapferkeit unserer todesmütigen Truppen an der Front konnte dies neben der Unterstützung durch die Marine nur leisten durch die rastlose Arbeit und die reiche Unterstützung der Heimat mit Waffen, Munition und sonstigem Kriegsgerät. Dafür sage Ich dem Kriegsministerium und seinen nachgeordneten Behörden Meinen und des Heeres Dank. Preisbewußte Leistung, strengste Pflichterfüllung jedes einzelnen, enge Zusammenarbeiten mit den anderen Behörden, insbesondere den Kriegsministern der Bundesstaaten und mit einer schaffensfreudigen, erfindertischen Industrie — auf dieser Grundlage haben sich die Erfolge aufgebaut. Glänzendes ist auch in der rechtzeitigen Bereitstellung eines kriegsmäßig vorgebildeten Ersatzes, der Fürsorge für unsere Verwundeten und in der Verteilung und Verwendung der heimischen Arbeitskräfte geleistet. So vertraue Ich darauf, daß Mein Kriegsministerium auch weiter in vorbildlicher Pflichttreue zu Nutzen von Meer und Vaterland arbeiten und so sein Teil zum Endsiege beitragen wird.

Großes Hauptquartier, den 24. Dezember 1917. Wilhelm.

An den Kriegsminister.

Hierzu eine Beilage.

Rosa Schwarz  
Karl Rusehka  
grüßen als Verlobte.  
Dippoldiswalde. Weihnachten 1917. Glashütte.

### Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe, herzengute Frau

## Minna Riezel

zur ewigen Ruhe eingegangen ist.  
Dippoldiswalde, am 26. Dezember 1917.  
Im tiefsten Schmerz: Oswald Riezel.  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Abends 6 Uhr schließe ich mein Geschäft

wegen Kohlen- und Lichtersparnis. Carl Heyner.

Freundliche, sonnige Wohnung für 1.4. für ruhige Leute zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe u. G. a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Kleine, sonnige Wohnung Stube, Kammer, Küche, zu vermieten, 1. April zu beziehen. Schuhgasse 107.

Freundliche Stube mit 2 Kammern ist Neujahr oder später zu vermieten Altendörfer Straße 175.

### Weihnachtswunsch!

Feldgr., 27 J. alt, ev., blond, statil. Ersch., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jg. Dame od. Witwe zw. späterer Heirat. Einheiratung i. Gesch. oder Landwirtsch. erwünscht. Off. unter genauer Angabe der Verhältnisse u. Photographie zu D. G. a. d. Geschäftsst. d. Bl. Strengt. Distr. selbstverstndl.

Mehrere junge Leute für Telegraphenbau gesucht. Striebels Telegraphenbau-führer, Bahnhofstraße 19.

Suche auf ein mittleres Gut ein anständiges Mädchen nicht unter 18 Jahren, welches gut melken kann bei Familienanschlus und guter Behandlung. 3 erf. in d. Gesch. d. Bl.

### Schirme

werden repariert. Schirmwerkstatt von Carl Weichel, am Markt 20.

### Rodelschlitten

tragen ein bei Carl Heyner.

Einpännigen Spazierschlitten verkauft Paul Lotze, Schmiedeberg, Telephon 38

### Schlachtpferde

Kauf zu höchsten Preisen P. Pieder, Dippoldiswalde. Teleph. 97. Bei Unglücksfällen Transportwagen sofort zur Stelle. Eigene Schlächterei.

### Alkoholr. Punsch

Marke: „Kaiser-Punsch“.  
1/1 Flasche 3,00 Mark  
1/2 „ 1,75  
herzhaft im Geschmack; Marke: „Simbanas“  
1/1 Flasche 4,75 Mark  
1/2 „ 2,75  
Geschmack dem „Gähwein-Punsch“ ähnlich, dunkelrot, empfehlenswert.  
1/3 Punsch, 2/3 Wasser  
Verl. nach auswärts in bruchklaren Postfässchen.  
Max Bucksch, Kipsdorf  
20 Telephon 20  
Frauenverein  
Freitag d. 20. Dezember im Amtshof

### Kranken- und Sterbefälle für Reinhardtsgrima u. U.

(Zuschulasse.)  
Sonntag den 27. Januar nachmittags 3 Uhr im Gasthof „Zum Erbgericht“

### Generalversammlung.

Tagesordnung.  
1. Vortrag über Einnahme und Ausgabe auf das Jahr 1917  
2. Wahl eines Vorstandes.  
3. Wahl der Revisoren.  
4. Einnahme von Mitgliedssteuern.  
Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht, da sich eine Verringerung der Beiträge nötig macht.  
Der stellv. Vorstand.